Frau Olga Rauschenbach-Gossauer

Autor(en): **E.G.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung**

Band (Jahr): **4 (1933)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

menschen; als Mensch hat er einen vernünftigen Fortschritt im Haushalt, Gemeinde und Staat verlangt und ist für diesen eingetreten. Von 1904 bis heute war er Gemeinderatsmitglied der Munizipalgemeinde Herdern und Mitglied verschiedener Korporationen; während drei Amtsperioden saß er im Kantonsrat. Nun hat der Tod seinem erfolgreichen Wirken Halt geboten, und wir alle, die ihn liebten und kannten, werden seiner ehrend und anerkennend gedenken. (Nach der „Thurg. Zeitung".)

Frau Olga Rauschenbach-Goßauer †.

1876—1933.

Mit dieser Frau hat ein Mensch Abschied genommen, der für die Jugend ein feines Verständnis hatte. Selbst aufgewachsen unter frohen Geschwistern, trat sie nach dem Welschland auf einer Bank in Arbeit und verheiratete sich mit einem Bankprokuristen, mit dem sie in guter Ehe 18 Jahre verlebte. Eigene Kinder waren ihr leider versagt, darum war sie die glückbringende Tante bei der ganzen Jugend ihrer Verwandtschaft, welche bei ihr sich sammelte und in frohen und bangen Stunden eine feinfühlige Freundin fand.

Reiche Arbeit in der Wohlfahrt fand sie als Quästorin der Zürcher Kinderkrippen. Da leistete sie, was in ihren Kräften stand — alles ohne Entgelt; denn es war ihr Bedürfnis, andern etwas zu sein. Und es gelang ihr, alljährlich Tausende von Franken für diese Institution der Kleinen zusammenzubringen. Ueberall fand sie offene Hände und weil sie selber mit offenem Herzen und frohem Gemüt das Los der kleinen, unbehüteten Kinder schildern konnte, fand sie die Geber. Noch in ihren letzten Lebenswochen kümmerte sie sich außerordentlich stark um ihre Krippen und nur schweren Herzens legte sie kurz vor ihrem Tod diese Aufgabe in andere Hände.

Neben den Zürcher Krippen anvertraute man ihr auch das Quästorat des Schweiz. Zentralkrippenvereins. Auch diese Pflicht erfüllte sie gewissenhaft.

Olga Rauschenbach war eine Frohnatur und erfreute ihre Umgebung mit ihrem offenen, einfachen Wesen. Wer ihr nahe stand, wußte auch, daß in ihr ein tiefes Gottvertrauen verankert war, von dem sie aber selten sprach.

Lange lag sie krank darnieder, langsam schwanden die Kräfte, bis am 8. September der Tod als Erlöser an ihr Lager trat und das Lebenslicht sanft auslöschte.

Mit Frau Rauschenbach scheidet ein treues Mitglied unseres Sverha, ihr waren unsere Tagungen stets hoher Genuß. E. G.

Die Weiterbildung des Erziehungspersonals

von Dir. R. Grob, Schweiz. Anstalt für Epileptische, Zürich.

Wozu wollen wir das „Erziehungspersonal", zu dem wir Anstaltsvorsteher in erster Linie gehören, weiter ausbilden? Es handelt sich glück-